



32. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: Hebr 9,24-28

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die Zweite Lesung ist aus dem Brief an die Hebräer entnommen. Das Wort „Hebräer“ meint Judenchristen, an die der Brief geschrieben ist. Das Mahnschreiben - wurde wahrscheinlich Ende des ersten Jahrhunderts in Rom geschrieben und schaut auf die Anfangszeit des Christentums zurück.

Die heutige Lesung will uns die Größe des Heils bewusst machen, das uns Gott in Jesus geschenkt hat. Für alle, die an Christus glauben, bedeutet die Wiederkunft des Herrn am Ende der Zeiten die endgültige Heilsvollendung. In dieser Gewissheit dürfen auch wir heute leben und daraus wie die ursprünglichen Adressaten des Hebräerbriefs im Alltag Kraft für unser Leben schöpfen.

(Anneliese Hecht, Andreas Ruffing, Gottes Volk 8/2006, 90)

Kurzer Alternativtext

Die Lesung aus dem Hebräerbrief richtet den Blick in die Zukunft auf die Wiederkunft des Herrn. Für alle, die an Christus glauben, bedeutet sie nicht Gericht, sondern das endgültige Heil. Aus dieser Gewissheit heraus sollen wir unseren Glauben im Alltag leben und bezeugen.

(Andreas Ruffing, Gottes Volk 8/2006, 94)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext ist der letzte Teil einer längeren Argumentation im 9. Kapitel über Jesus, den „Hohenpriester“, der durch seine Selbsthingabe an Gott, den Vater, bis in den Kreuzestod hinein ein für allemal alle Fremdropfer und den ganzen Tempelbetrieb überflüssig gemacht hat. Der Text ist in dem gewählten Umfang verständlich, freilich nicht in der umfassenden Weise, wie wenn man den ganzen Zusammenhang lesen würde. Die Sprache ist im Schlussabschnitt V 24-28 kultisch-theologisch und sehr verdichtet, also für viele schwer verstehbar. Das nimmt man in Kauf, wenn man nur den vorgesehenen Abschnitt liest.



b. Betonen

Lesung
aus dem Hebräerbrief

- 24 **Christus** ist **nicht**
in ein von **Menschenhand** errichtetes Heiligtum hineingegangen,
in ein **Abbild** des **wirklichen**,
sondern in den **Himmel selbst**,
um jetzt für **uns** vor Gottes **Angesicht** zu erscheinen;
- 25 auch **nicht**, um sich **selbst** viele Male zu **opfern**,
denn er ist nicht wie der **Hohepriester**,
der jedes Jahr mit **fremdem** Blut in das **Heiligtum** hineingeht;
- 26 sonst hätte er **viele** Male
seit der Erschaffung der Welt **leiden** müssen.
Jetzt aber ist er am **Ende** der Zeiten
ein **einziges** Mal erschienen,
um durch sein **Opfer** die Sünde zu **tilgen**.
- 27 Und wie es dem Menschen **bestimmt** ist,
ein **einziges** Mal zu **sterben**,
worauf dann das **Gericht** folgt,
- 28 so wurde auch **Christus** ein **einziges** Mal **geopfert**,
um die Sünden **vieler** hinwegzunehmen;
beim **zweitenmal** wird er nicht wegen der **Sünde** erscheinen,
sondern um **die** zu **retten**, die ihn **erwarten**.

c. Stimmung, Modulation

Der Text enthält komplexe Sätze, Schachtelsätze. Diese so gegliedert vorzutragen, dass die Hörer/innen den Inhalt gut verstehen können, das muss gut geübt werden. Dazu kommt, dass die Sprache hochtheologisch ist und dass deshalb ein langsames deutliches Sprechen das Aufnehmen erleichtert. Nach V 26 tut eine kleine Pause gut, damit das „jetzt“ besondere Aufmerksamkeit erhält.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

Der Text wird langsam und deutlich mit guter Gliederung vorgetragen. Nach dem Verlesen sprechen zwei weitere Personen, die an den Ambo treten, einzelne Worte aus dem Text, wie ein Echo, das nachklingt. Dazu tun kleine Pausen zwischen den Worten gut.

Die erste Person sagt kultische Begriffe im Zusammenhang mit „Heiligtum“, wie: Heiligtum von Menschenhand, Abbild, viele Opfer, fremdes Blut.

Die zweite Person sagt: Christus, Himmel, Gottes Angesicht, ein einziges Mal Opfer und sterben, er selbst, Sünden hinwegnehmen, retten.

Durch diese Lesart wird die Gegenüberstellung von bisherigem Tempelgottesdienst und Jesu Selbsthingabe besonders deutlich.



3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Der Hebräerbrief wurde wohl um das Jahr 90 n. Chr. an Christen geschrieben, die in eine Krise geraten sind. Sie haben die Botschaft von und über Jesus gehört. Aber sie spüren nichts von der Freude des Heiligen Geistes, nichts von der Erlösung und Befreiung. Sie sind resigniert, weil sie die befreiende Kraft des Evangeliums nicht oder nicht mehr erfahren. Die Hände sind gelähmt, die Knie wankend geworden (Hebr 12,12) ... Leiden und Verfolgung und die ...scheinbare Unwirksamkeit der geglaubten Botschaft haben ihre feste Zuversicht und Überzeugung wankend gemacht (Hebr 12,12). Ihnen und den Christen aller Zeit sagt der Hebräerbrief: Ihr seid erlöst, und zwar endgültig. Lasst euch darum nicht von Leiden, Verfolgung und der scheinbaren Kraftlosigkeit der christlichen Botschaft mutlos machen. Schaut durch den Horizont der bedrängenden Gegenwart auf Christus, "den Anführer und Vollender des Glaubens". (Hebr 12,2). Er ist durch das Leiden hindurch ans Ziel gekommen. Nun lebt er im Himmel im Angesicht Gottes. Für uns Menschen ist er gestorben, für uns ist er auch bei Gott. Auch als der Verherrlichte sorgt er sich um uns. Fürbittend tritt er für uns ein. Mit ihm sind wir in Gottes Liebe geborgen.

(J. Kaupp, Gottes Volk 8/2000, 69)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht, Dr. Franz-Josef Ortkemper